

Provokation und Entwicklung

Lilian Hasler zeigt Skulpturen im Hotel Saratz in Pontresina

Bei allen Unsicherheiten im Bereich Kunst, so sagte Robert Allgäuer einmal, sei wohl nur sicher, dass in 20 Jahren im Kunstlexikon von einem «Lilian-Blau» die Rede sein werde.

Gerolf Hauser

Blau ist tatsächlich die vorherrschende Farbe von Lilian Haslers Skulpturen. Sie selbst sagte einmal dazu: «Ich will die Auseinandersetzung mit dem Kunstwerk nicht über die äussere Hülle und Form machen; ich will erreichen, dass der Betrachter versucht in das Werk einzudringen. Deshalb mache ich alles von der Äusserlichkeit her gleich blau. Ich will den Betrachter von der Oberfläche des Materials weglocken; er soll sich vom Materialreiz nicht verführen lassen, sondern «in die Tiefe des Werkes fallen». Ich will eine Künstlichkeit schaffen, die provoziert.»

Blau im Zentrum

Denkt man z. B. an die Skulptur «Der Fixer», könnte man meinen, Provokation sei ein Hauptantrieb bei ihrem künstlerischen Schaffen. Zumindest einen zweiten gibt es aber: «Mich interessiert die Entwicklung», sagt Lilian Hasler. Damals war in Zürich und weit darüber hinaus der Platzspitz als Drogenszene ein alltägliches Thema. In diesem Kontext, der Polarität



Lilian Hasler zeigt bis zum 22. April Skulpturen im Hotel Saratz in Pontresina, darüber hinaus aber zeigte Lilian Hasler bei der Vernissage auch ein «Tableau vivant». (Bild: Gerolf Hauser)

Stadt und Gesellschaft, ist damals der Fixer entstanden. Diese Dualität wollte Lilian Hasler verarbeiten. Aber: «Ich wollte und will immer noch mit meiner Arbeit eine Auseinandersetzung auslösen, provozieren oder zumindest anregen.» Und genau dies fand jetzt auch im Hotel Saratz in Pontresina (Engadin) statt. Auch dort steht bei den gezeigten Skulpturen das Blau im Zentrum der Ausstellung. Darüber hinaus aber zeigt

Lilian Hasler bei der Vernissage ein «Tableau vivant».

Klare Künstlichkeit

«Es war ein ungewöhnliches Treiben in der Foyerhalle des Hotel Saratz», schreibt Lilian Hasler. «Ein giftgrüner Kunst-rasenteppich, umstellt von eingetopften Nadel- und Gummibäumen, markierte domestizierte Natur in wohlgestalteter Hotelarchitektur. Eine Legion gartenzwergähnlicher Holz-

skulpturen bevölkerte den Hintergrund. Zwei füllige Damen in schwarzem Freizeitoutfit betraten in Begleitung zweier fast nackter junger Männer diesen Kunstraum. Die Vierergruppe machte es sich inmitten der angedeuteten Waldlichtung bequem, teils liegend, kauern und sitzend. Eduard Manets «Déjeuner sur l'herbe», ein grossformatiges Gemälde aus dem Jahre 1863, war an die Wand projiziert – nackte, voll-

schlanke Frauen, die bürgerlichen Begleiter in schwarzen Anzügen.» Lilian Hasler hatte die Rollen vertauscht. Die Schauspielerinnen ergriffen während des dargestellten Gelages resolut die Initiative, während ihre androgynen Begleiter sich passiv im Grün räkelten. Die Damen labten sich an Feigen aus der mitgebrachten Fruchtschale und steckten ihren Epheben sporadisch einzelne Trauben in den Mund. Sie trugen den Begleitern Baudelaires «Fleur du mal» vor. Gegen Ende dieser lebendigen Bildillustration begannen die Darstellerinnen, ihre Gespielen mit blauer Farbe zu bemalen. Das Publikum kam so in den Genuss einer bewegten, prozesualen Skulpturbetrachtung, der Umsetzung eines zweidimensionalen Bildes in die Sphären des Raumes verbunden mit den Problemen der Zeit, der Sozietät, des gesellschaftlichen Seins. Bei den Skulpturen zeigt sich bei näherem Betrachten, dass das «Gartenzwergähnliche» klare Künstlichkeit ist, bei der alles Naturhafte durch überhöhte Darstellung und Blaufärbung zu einem Kunstprodukt wird.

Ausstellung mit Skulpturen, Skizzen und Aquarelle von Lilian Hasler im Hotel Saratz in Pontresina bis zum 22. April 2001. Tag der Begegnung im Hotel Saratz am 5. April 2001.

Volkersblatt

Do 8. Februar 2001